

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

4.3.1898 (No. 53)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090332)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retikeln 25 Pf.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 53.

Freitag, den 4. März 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Kaiser Wilhelm soll sich, wie man aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, außerordentlich befriedigt über den Stand der Flottenvorlage ausgesprochen haben; wie man bestimmt versichert, wird der Kaiser nach Annahme des Flottengesetzes eine Reise nach die Volksvertretung richten.

Berlin, 2. März. Der Kaiser wird sich am 12. März nach Sestini begeben, um dem Stapellauf des Kreuzers „Neufahrten“ beizuwohnen. Ferner beabsichtigt der Kaiser, Ende April oder Anfang Mai die Stadt Altona zu besuchen, um an der Einweihungsfeier des großen Sitzungssaales der städtischen Kollegien teilzunehmen. Von dort wird der Monarch nach Kiel weiterreisen. Anfang Mai wird der Kaiser in Kominten zur Besichtigung der dortigen Arbeiten eintreffen und von da einen Abstecher nach Danzig machen, um die Kriegsschiffbauten auf der Kaiserlichen Werft in Augenschein zu nehmen.

Berlin, 2. März. Die Kaiserin ist durch eine leichte Erkältung genötigt, das Zimmer zu hüten. Das Befinden des Eisenbahnministers Thielen ist zufriedenstellend, man nimmt an, daß der Minister in wenigen Tagen den Verhandlungen wieder beiwohnen können wird.

Berlin, 1. März. Der Chef der Kriminalpolizei, Graf Büchler, machte, als er sich von den Beamten der Sittenpolizei verabschiedete, eine Aeußerung, welche dahin zu deuten ist, daß der Fall Köppen seinen Rücktritt herbeigeführt hat.

Berlin, 2. März. Das preussische Staatsministerium hat bekanntlich die Grundzüge der Anordnungen über den Geschäftsverkehr der preussischen Staats- und Kommunalbehörden festgestellt, denen zufolge die Schreibweise der Behörden knapp und klar sein und sich der allgemein üblichen Sprache des Verkehrs anschließen soll, wobei entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kanzeiausdrücke und überflüssige Curialien vermieden werden sollen. Der Finanzminister Herr v. Miquel hat nunmehr in einem an die untergebenen Behörden gerichteten Erlasse angeordnet, daß die vorerwähnten Grundzüge von jetzt an auch für den Verkehr mit den Reichsbehörden, und, so weit nicht im Einzelfalle Bedenken entgegenstehen, auch mit den Behörden der übrigen deutschen Bundesstaaten in Anwendung zu bringen sind.

In der Reichstagskommission zur Vorberatung der Militärstrafprozessordnung ist heute eine wichtige Entscheidung erfolgt, oder richtiger gesagt, eine wichtige Entscheidung verlagert. Nach scharf ausgeprägter, aber sehr sachlicher und ruhig gehaltener Auseinandersetzung zwischen dem preussischen Kriegsminister v. Gölher einerseits, dem Abg. Frhrn. v. Hertling und dem bayerischen Generalen Grafen Lerchensfeld andererseits, wurde der Zentrumsantrag auf Errichtung eines obersten bayerischen Landesgerichtshofes gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abgelehnt und § 33 des Einführungsgesetzes in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, wonach die Frage anderweitig geregelt werden soll. Kriegsminister v. Gölher hatte den Zentrumsantrag als unannehmbar für Preußen bezeichnet, dagegen die Bereitwilligkeit Preußens kundgethan, die Zulassung eines besonderen bayerischen Senats unter dem Vorsitz eines bayerischen Generals beim Bundesrat zu bekräftigen. Die formulirte Erklärung, die der Kriegsminister verlas, enthielt ferner eine geschichtliche Darstellung der Vorgänge und Verhandlungen des Jahres 1870, woraus sich ergebe, daß ein Reservatrecht Bayerns in dieser Hinsicht nicht bestehe. Graf Lerchensfeld erkannte die Wichtigkeit dieser Vorgänge ausdrücklich an; dieselbe werde auch von der bayerischen Regierung absolut nicht bestritten, aber die vom preussischen Kriegsminister gezogenen Konsequenzen könne Bayern nicht gutheissen. Der Standpunkt der bayerischen Regierung sei: „Das Reich ist zuständig, die Frage des Militärstrafverfahrens zu regeln, aber das Reich ist nicht zuständig, die oberste Instanz für Bayern einzurichten.“ Die übrigen Redner in der Kommission stellten sich durchweg auf den Standpunkt, die vorliegende Frage dürfe nicht per majora entschieden werden; die Verhandlungen, welche, wie Abg. Lieber aus der Erklärung des Kriegsministers entnimmt, noch schweben, müßten sich ausbreiten. Die Annahme des § 33 des Einführungsgesetzes bedeutet demnach den Ausschub der endgiltigen Regelung der Sache. Das Zustandekommen einer solchen Verständigung wird hoffentlich durch den vom Grafen Lerchensfeld heute in dieser Hinsicht zur Schau getragenen Besinnismus nicht beeinträchtigt werden.

Berlin, 2. März. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Freitag Abend mit verschiedenen Petitionen der Mittelschullehrer und der Lehrer an höheren Mädchenschulen, die neben verschiedenen anderen Wünschen den Antrag stellten, daß ihre Gehälter gleichmäßig geregelt und den Gemeinden zur Durchführung dieser Regelung vom Staate Beihilfen gewährt werden müßten. Die Commission erkannte, ebenso wie in früheren Jahren, im Allgemeinen die Berechtigung dieser Wünsche an, konnte sich aber der Ansicht nicht verschließen, daß die Verhältnisse der Mittelschulen so überaus verschieden und mannigfaltig seien, daß die Erfüllung der Wünsche mit großen Schwierigkeiten verbunden sei. Schließlich einigte sich die Kommission dahin, die Petitionen der Lehrer an höheren Mädchenschulen in einer späteren Sitzung zu beraten, in Betreff der Anträge der Lehrer an Mittelschulen aber folgenden Beschluß zu fassen: „Die Commission erkennt wiederholt die dringende Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Petitionen der königlichen Staatsregierung als Material.“ — Zur zweiten Beratung des Eisenbahnetats hat der Abg. Brömel im Abgeordnetenhause nachstehenden Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, eine Vereinfachung und Verbilligung der

Personen- und Gepäcktarife auf den preussischen Staatsbahnen vorzunehmen.“

Berlin, 2. März. Infolge der zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit hat die preussische Staatsbahnverwaltung die Anordnung getroffen, daß die Hauptbahnen von den Wärtern fortan binnen 24 Stunden sechs Mal (bisher nur drei Mal) zu revidiren sind. Dafür ist die von jedem Bahnwärter zu begehende Strecke von 4,5 auf 3 Kilometer vergrößert worden.

Der schlesische Provinzial-Landtag bewilligte einen festen Beitrag von 1 100 000 M. aus Provinzial-Mitteln für die Beseitigung des durch Hochwasserschäden entstandenen Nothstandes. Der Regierungskommissar, Regierungspräsident v. Gahfeld, erklärte in der Ansprache, mit der er die Session schloß, daß das Zustandekommen des Nothstandesgesetzes wohl als gesichert anzusehen sei.

Infolge der außergewöhnlich milden Witterung dieses Winters ist die Eisgewinnung vielfach hinter dem Bedarf erheblich zurückgeblieben, und es wird daher Eis in größeren Mengen aus weiterer Ferne auch auf der Eisenbahn bezogen werden müssen. Bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung einer ausgiebigen Versorgung mit Eis hat der Minister der öffentlichen Arbeiten zur Erleichterung dieses Bezuges genehmigt, daß für Eis in vollen Wagenladungen bis zum 1. Juni ds. J. ein allgemeiner Ausnahmezettel für den ganzen Staatsbahnbereich zu den gleichen Sätzen eingeführt wird, wie sie nach dem Ausnahmezettel für Wegebbaumaterialien berechnet werden. Diese Maßnahme ist auch im Verkehr mit anderen Bahnen durchzuführen, die sich diesem Vorhaben anschließen. Anderenfalls sind direkte Tarife mit solchen Bahnen nur nach Maßgabe des Bedürfnisses und auf Grund der Umfartungsbescheide herzustellen. Den Bundesregierungen mit Staatsbahnbereitschaft ist hiermit mit dem Anheimgaben Mittheilung gemacht worden, für den Fall der Annahme des gleichen Tarifs die nachgeordnete Eisenbahnverwaltung zur Abgabe einer zustimmenden Erklärung an die gewässersführende Verwaltung der in Betracht kommenden direkten Verkehre zu beauftragen. Die Eisenbahnkommissare sind ermächtigt worden, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnen die Genehmigung zur Einführung gleicher Tarife mit den Staatsbahnen zu erteilen. Für den Bereich der preussischen Staatsbahnen wird die Einführung des Ausnahmezettels alsbald allgemein veranlaßt werden.

Friedrichruh, 2. März. Die nächtliche Witterung hat leider das Befinden des Fürsten Bismarck in ungünstigem Sinne beeinflusst. Die rheumatischen Schmerzen haben wieder zugenommen. Graf Wilhelm Bismarck wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Köln, 2. März. Die in Wahn in Baracken untergebrachten Mannschaften des 70. Infanterie-Regiments aus Saarbrücken dürfen, da weitere Erklärungen festgestellt wurden, keinerlei Verkehr mit den Einwohnern unterhalten. Andererseits wird durch die Polizeibehörden strengstens das Betreten der Baracken verboten.

Nordhausen, 1. März. Das Ministerium von Schwarzburg-Rudolstadt hat gestern auf Befehl des Fürsten die Vergabe des Langenthal auf dem Kuppelhaus zur Verwendung als Platz für die Nationalfestspiele abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

(50. Sitzung.)

Berlin, 1. März. Der Reichstag hat heute die Beratung des Etats für das Reichseisenbahnnetz fortgesetzt.

Abg. Hammacher (nalkb.) betont, daß man sich das Reichseisenbahnnetz bei seiner Schaffung anders gedacht habe. Die Eigenschaft dieser Behörde als Aufsichtsinstitution müsse stärker betont werden, Aufsichtskommissionen des Reiches seien anzustellen; ein Reichseisenbahngesetz sei dringend notwendig. Kein Staat sei in seinen Finanzen so abhängig von den Ueberflüssen der Eisenbahnen wie Preußen; das sei geradezu ein gefährlicher Zustand, denn es führe zum Fiskalismus und zu einer Schwächung des Blicks dafür, was notwendig sei im Interesse des Gemeinwohl. Jeder Tarifreform widersehe sich der preussische Fiskus. Es sei durchaus nicht auffällig, daß sich die Eisenbahnunfälle so vermehrt hätten, sie seien nur die Folge des Sparanknüpfens, das auch bei der Besoldung der Unterbeamten zum Ausdruck komme. An Vorschritten und Dienstinstruktionen fehle es nicht, es sei vielmehr eine Vereinfachung und praktischere Gestaltung der Vorschriften notwendig. Wenn auch die jetzige Beratung keine sofortigen positiven Ergebnisse haben werde, so werde sie doch dazu dienen, daß man allmählich zu einer schärferen Kontrolle des Eisenbahnbetriebes gelange.

Abg. Köstke (b. l. Z.) trendet sich gegen die gestrigen Ausführungen der Abg. Graf Kanitz und Graf Stolberg bezüglich der Exporttarife und führt sodann aus, daß man in Preußen Plusmacherei treibe. Das fülle zwar die Staatskasse, verbinde aber alle Reformen. Wenn die Eisenbahnen auf die Dauer den Güterverkehr nicht mehr bewältigen könnten, müsse man eben zu Kanälen seine Zuflucht nehmen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) sagt, unser Publikum sei durch die Berichte über die Eisenbahnunfälle viel zu nervös geworden. Wie der Präsident des Reichseisenbahnnetzes gestern ausgeführt habe, habe die Zahl der Unfälle im letzten halben Jahre noch nicht den Durchschnitt früherer Jahre erreicht. Die Klagen über einen Wagenmangel seien übertrieben. Durch eine Tarifermäßigung würde sich der Güter- und Personenverkehr noch mehr steigern und damit auch die Beschwerden. Gegen eine Herabsetzung der Tarife mache sich sogar in industriellen Kreisen

ein Widerspruch geltend. Daß das Staatsbahnsystem abgewirtschaftet habe, sei ganz falsch, auch seien unter diesem System die Vorkehrungen gegen Unfälle vermehrt worden.

Abg. Lenzmann (freif. Volksp.) legt dar, Herr v. Stumm und seine Freunde sagten stets gern, wenn der arbeitende Staatsorganismus Fehler mache, daß die dadurch entstandene Beunruhigung des Publikums von den Berichten hierüber herrühre; aber das widerspreche den Thatsachen. Wegen der Eisenbahnunfälle sollte man nicht die unteren Beamten, sondern die Eisenbahnverwaltungen anklagen. Der Bureaualtrismus nehme da zu sehr überhand. In den Eisenbahndirektionen säßen zu viel Juristen, und das sei ein großer Uebelstand. Ebenso wie beim Postwesen sollte eine eigene Fachausbildung für die Eisenbahnarbeiter eingeführt werden. Der Redner bekräftigt ferner den Fall, daß die Eisenbahnen den Verkehr nicht bewältigen sollten, die Benutzung von Wasserstraßen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konj.) tritt für das Staatsbahnsystem ein und widerspricht den Vorwürfen wegen des Wagenmangels. Der Verkehr habe in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen, der aber selbst nach dem Urtheil von Sachverständigen nicht vorhergesehen werden konnte. Bei dem System der Privatbahnen wären keine Lokalbahnen gebaut worden, weil sie nicht rentirten. Die preussische Eisenbahnverwaltung sei noch immer die beste, die es gebe. Die Angriffe gegen die preussische Verwaltung sei dadurch zu erklären, daß die preussische Regierung eine starke Regierung und daher ihren Gegnern nicht sympathisch sei.

Abg. Jekraut (dtshoz. Resp.) ist der Ansicht, daß das Reichseisenbahnnetz aufgehoben werden solle, da es eine Behörde ohne Ressort sei. Seine Aufgabe bestesse darin, dem Reichstage alljährlich statistisches Material vorzulegen. So dankenswerth dies sei, so sei diese Arbeit mit einer Summe von mehr als 300 000 M. — so viel betrügen die Gehälter der Beamten dieser Behörde — doch zu theuer bezahlt. Der Redner spricht sich ferner gegen den Bureaualtrismus in der Eisenbahnverwaltung aus.

Gef. Ober-Reg.-Rath Siebert führt aus, daß die von dem Vordredner bemängelte Gehaltserhöhung des Präsidenten des Reichseisenbahnnetzes behufs dessen Gleichstellung mit den Beamten desselben Ranges vorgeschlagen sei. Darauf wird die Berathung abgebrochen.

Ausland.

Wien, 2. März. Das Befinden der Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist im höchsten Grade besorgnißerregend. Die Aerzte bezeichnen den Zustand als einen äußerst kritischen.

Prag, 2. März. Landtag. Der Oberlandmarschall theilte bei Eröffnung der Sitzung mit, daß in Folge Allerhöchster Anordnung der Landtag nach dem Schluß der heutigen Sitzung geschlossen wird.

Rom, 1. März. Nachdem der französische Besitzer der Villa Jorio sich geweigert hat, ein Terrain für ein Kaiser Friedrich-Denkmal herzugeben, theilte der Gemeinderath von San Remo dem deutschen Kriegerverein in Rom mit, er werde selbst für Errichtung des Denkmals sorgen.

Stockholm, 2. März. Aus Lund schreibt man: Im Stadthausaale hier selbst gab am 21. v. M. Abends gerade die Kapelle des Schöningers Dragoner-Regiments ein Konzert, das von etwa 200 Personen besucht war, als die Beurtheilung Jolar's durch Extrablatt bekannt wurde. Das Publikum wünschte seiner Erregung gegen Frankreich Ausdruck zu verleihen und verlangte — „Die Wacht am Rhein“, die auch sofort von der Musik intonirt und mit einem Beifallssturm aufgenommen wurde.

Athen, 1. März. Der verhaftete Kardigi hat eingestanden, daß er seinerseits sechs Kugeln und sein Mitschuldiger zwei Kugeln nach dem Wagen des Königs abgefeuert habe. Wenn sein Genosse mehr Kaltblütigkeit gezeigt hätte, würde der Anschlag zum Ziele geführt haben. Derselbe habe aber, als der König sich erhob und seinen Stock schwang, Furcht bekommen und nicht gut zielen können. Kardigi erklärt, es sei ihre Absicht gewesen, das Leben der Prinzessin Marie zu schonen. Ihr Plan sei gewesen, zunächst den Kutscher und die Pferde zu tödten und dann den König mit großkalibrigen Pistolen, die sie bei sich hatten, zu erschießen. Die für den Kutscher bestimmte Kugel habe den Vakaien getroffen. Uebrigens hat der König verschiedentlich die Gewohnheit gehabt, an dem Orte, wo der Ueberfall stattfand, auszustiegen und ein Stück zu Fuß zu gehen; vorgestern war er zufällig der kalten Witterung halber im Wagen geblieben. Kardigi trägt noch immer den empfindlichen Echnismus zur Schau. Er ist nicht verheiratet und ohne Familie. Seine Antecedenten sind schlechte und man wundert sich darüber, wie er eine öffentliche Anstellung hat erlangen können. — Die aus ganz Europa hier eingetroffenen Sympathie Kundgebungen wecken überall im Lande ein lebhaftes Echo. Die Kammer wird sogleich nach ihrem Zusammentritt ihrer loyalen Gesinnung feierlichen Ausdruck geben. Im Namen der Armee in Thessalien hat General Vassos dem König telegraphisch die tiefe Anhänglichkeit der ganzen Armee an die Dynastie ausgesprochen.

Athen, 1. März. Der Mitschuldige Kardigi ist ein Gebirgsarbeiter aus dem nördlichen Makedonien, Namens Johann Giorgis oder Kyriakos; er steht in dem gleichen Alter wie Kardigi und scheint auf dessen Anregung gehandelt zu haben. Kardigi gegenübergestellt stand Giorgis, an dem Attentat theilgenommen zu haben und durch Kardigi gleichsam hypnotisirt zu sein; derselbe habe ihm vorgestellt, daß sie ein Werk, welches

großen Muth erheische, auszuführen im Begriffe seien, das sie beide beruhigt machen werde; im letzten Augenblicke sei er jedoch schwach geworden und habe die Pferde nicht treffen können, wodurch das Attentat vereitelt worden sei. — Die Polizei hat die Spur von dem Reste der Bande gefunden. Auf die Bemerkung mehrerer Blätter, daß Delhann dem Tode am Sonntag nicht beigewohnt habe, läßt dieser erwidern, daß er keine Einladung hierzu erhalten habe. Lokale Kundgebungen aus dem ganzen Lande werden immer noch gemeldet; Adressen kommen zu Hunderten im Palais an. Während der Depeschen sollen namentlich die Kaiserin-Wittive von Rußland, die Prinzessin von Wales und die Königin Louise gefandt haben.

Athen, 2. März. Wie die Nachrichten über das Attentat auf den König Georg von Griechenland unzweifelhaft erkennen lassen, handelt es sich um den Anschlag einer anarchistischen Verschwörung. Die Polizei hat an dem Orte, wo der Worbanschlag gegen den König verübt wurde, eine mit Dynamit gefüllte Grube entdeckt. Der eine verhaftete Theilnehmer, Kardiki, gehört zu jenen anarchistischen „Helden“, welche von einem ebenso blinden wie wüthenden Haß gegen das Königshaus erfüllt und zu allen Schandthaten fähig sind. Er erweist sich als ein stumpfsinniger Kopf, den die Auslassungen einer gewissen Presse aufgeregt haben, die jeden Morgen und Abend Verrath schreibt, den König beschimpft und dessen Familie beleidigt. Kardiki ist — gerade wie Caserio, der Mörder Carnots — ein junger Burche, der sich seiner Verantwortlichkeit wohl kaum in vollem Maße bewußt ist. — Wie immer, wenn anarchistische Gräueltaten verübt sind, so sucht die Sozialdemokratie auch diesmal den Vorfall als harmlos, ja als bestellte Arbeit hinzustellen. Der Vorwärts sagt u. A.: „Das Attentat macht — nach den bisherigen Mittheilungen zu urtheilen — einen eigenthümlichen Eindruck. Eigenthümlich ist das übermäßige Ungeheuer der beiden mit Gras-Gewehren bewaffneten Männer. Eigenthümlich ist, daß jede Nachricht über das Verbleiben und die Art der Geschosse fehlt. Waren es vielleicht Platzpatronen, mit denen das Leben des Königs bedroht war? Vorläufig ist es schwer, die Sache überhaupt ernsthaft aufzufassen; jedenfalls dürfte kaum je ein Fürst mit so gutem Recht wie König Georg ausrufen: „Gefegnet sei die Bombe, gefegnet sei das Grasgewehr!“ — Der „Vorwärts“ ist das einzige Blatt, welches den meuchelmörderischen Anschlag nicht nur beschönigt, sondern das auch mit durchsichtigem Hohn auf das Bedauern anspielt, daß die Mörder nicht besser getroffen haben. Das ist eine sehr feine Art, das Verbrechen zu beschönigen, aber auch sich zum Mitschuldigen desselben zu machen. Es kann keine anarchistische Bluttat geschehen, ohne daß der Vorwärts dieselbe Taktik befolgt. Es wurde nicht mit Platzpatronen, sondern mit scharfen Patronen geschossen, wie die Verwundungen des Kutschers und der Pferde zeigen.

Beking, 1. März. Der Vertrag über die 4 1/2prozentige Anleihe ist mit den deutsch-englischen Banken gestern unterzeichnet. Die Anleihe ist in 45 Jahren rückzahlbar.

New-York, 2. März. In eingeweihten Kreisen steht man die Tage als überaus ernst an und befürchtet, daß sich aus der jähigen gegen Spanien gerichteten und stets wachsenden Erbitterung leicht bedenkliche Verwicklungen ergeben könnten. In Carolina, Alabama, Florida und anderen Staaten nimmt die Volksstimmung gegen Spanien fortwährend zu; in Jacksonville wurden mehrere Spanier auf offener Straße thätlich insultirt und mußten sich in ihr Hotel flüchten.

Rio de Janeiro, 1. März. Heute hat in ganz Brasilien die Präsidentenwahl begonnen. Die Banken sind geschlossen.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. März. Lt. z. S. Thilo v. Trotha ist von dem Abd. zur Militär-Turnanstalt hierher zurückgeführt und zur II. Matr.-Abth. komd. Lt. z. S. Windmüller ist nach Berlin abgereist. Es sind komd.: O.-St.-Artzt 2. Kl. Dr. Schneider als Oberarzt der II. Westz.-Abth. und der inneren Station, St.-Artzt Dr. Nadelot als Oberarzt der II. Westz.-Abth. und 2. Abth. I. Matr.-Div., Stabsarzt Dr. Meyer als Oberarzt der äußeren Station, St.-Artzt für S. M. S. „Mars“ und „Mann“ ist bis auf Weiteres Kiel. Der Lt. z. S. Wöhlke ist von der IV. Art.-Abth. ab und als nachfolgender Offizier an Bord S. M. S. „Weißenburg“ an Stelle des Hentze z. S. Demiling komd. Der gen. Offizier tritt seinen Dienst sofort an.

Kiel, 1. März. Während einer Schießübung des Artillerie-Schulsschiffes „Carola“ in der Außenbrücke versank eine Dampfmaschine. Menschen sind nicht verunglückt.

Berlin, 1. März. Kaiser Wilhelm hat sich in Southampton in aller Stille eine neue Rennbahn erbauen lassen, welcher er den Namen „Juna“ gegeben hat. Das stattliche Schiff soll im Frühjahr nach Kiel übergeführt werden und dann an den großen Regatten in Deutschland und England theilnehmen.

Berlin, 2. März. Der Lieut. z. S. v. Diederichs, bisher an Bord des Kreuzers „Grene“, hat einen dreimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches nach Rückkehr des Nord-Transports in die Heimath und der Lieut. z. S. v. Weise, von S. M. Panzerkanonenboot „Mücke“, einen dreimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches und nach Böhmen erhalten. — Der einj.-freiwill. Marinearzt Schmidt ist als Revierarzt zum I. Seebataillon und Bekleidungsamt der Ostsee-Station und der einj.-freiwill. Marinearzt Dr. Wolf zur I. Matr.-Div. kommandirt.

Berlin, 2. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm Nummer 1 des § 1 der Flottenvorlage, betr. den verwendungsbereiten Schiffbestand, in der Lieber'schen Fassung unter Weglassung der von Lieber neu eingestellten 13 Panzerkanonenboote an. Die angenommene Fassung weicht insofern von der Regierungsvorlage ab, als letztere einzelne Schiffsklassen summarisch, erstere diese noch nach ihrer taktischen Gliederung aufzählt. Nummer 2 des § 1, betr. die am 1. April 1898 vorhandenen und im Bau befindlichen, auf Sollbestand in Anrechnung kommenden Schiffe, wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Beide Nummern wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Abgg. Jazdzewski, Richter, Galler und Sagan, im Ganzen mit 21 gegen 7 Stimmen angenommen.

Berlin, 2. März. Die englischen Fachblätter rühmen es als großen Erfolg, daß das große Schlachtschiff „Viktorious“ am 22. Febr. die Fahrt durch den Suez-Kanal beendet hat und glücklich in Suez angekommen ist. Das Fahrzeug, welches mit voller Ausrüstung 84 Meter Tiefgang hat, ist dazu nicht besonders durch Bombardirung großer Gewichte erleichtert worden; man hat seinen Tiefgang nur dadurch verringert, daß man es mit einem minimalen Kohlenvorrath durch den Kanal geschickt hat. Die englische Admiralität hat der Regierung dadurch bewiesen, daß auch die schwersten Panzerschiffe statt um das Kap der guten Hoffnung auf dem kürzesten Wege über Suez nach dem Osten gefandt werden können und daß die theilweise Opposition gegen diesen größten Typ der Schlachtschiffe (14 900 Tons Displacement) hinfällig ist. Zugleich wird bemerkt, daß die Entsendung der beiden Schlachtschiffe „Barfleur“ und „Viktorious“ nach Ostafrika durchaus zeitgemäß sei, da die deutschen Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“, sowie die russischen Schlachtschiffe „Sissoi Beliki“ und „Nadarin“ in Singapur, der „Wladimir Monomach“ in Suez und der Panzerkreuzer „Kosia“ in Hong-

kong eingetroffen sind. Störend erscheint es den Kreisen der englischen Marine für den Kriegsfall, daß gerade die besten Booten Franzosen sind, daß aber nur sehr wenige Engländer dort Posten sind. Es wird deshalb angeregt, daß einige Navigations-Offiziere der englischen Flotte in der Spezialkenntniß des Fagrwassers im Suezkanal ausgebildet werden.

London, 2. März. Wie die „Times“ aus Odessa meldet, ist der Kreuzer „St. Petersburg“ mit über 1000 Mann und Garnisonvorrath gestern nach Wladivostok abgegangen.

Havana, 2. März. Das Panzerschiff „Vicaya“ ist angekommen. Eine große Menschenmenge an den Kais veranfaltete eine Kundgebung. Zahlreiche Vergnügungsfahrzeuge warten im festlich geschmückten Hafen. Das Panzerschiff „Amirante Oquendo“ wird täglich erwartet.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 3. März.

Den gestrigen Tag benutzte S. M. der Kaiser, wie bereits mitgetheilt, zu Besichtigungen und Spaziergängen. Auf der Werft wurde namentlich das Panzerschiff „Kaiser Friedrich III.“, welches im kommenden Herbst seine ersten Probefahrten machen soll, einer eingehenden Besichtigung unterworfen, welcher auch der Oberwerftdirektor, Kapitän z. S. v. Schumann, (Hugo) beiwohnte. Vom Baukasten ging es zur Ausrüstungswerft, wo insbesondere das Panzerschiff dritter Klasse „Württemberg“ die Aufmerksamkeit S. M. des Kaisers in Anspruch nahm. Es ist bekannt, daß „Württemberg“ vor Kurzem im Belt mit S. M. S. „Brandenburg“ kollidierte. Infolgedessen mußte eine Ausbesserung vorgenommen werden, welcher nunmehr der Modernisierungsbaubau, wie ihn „Baden“ und „Bayer“ bereits hinter sich haben, folgen soll. Von der Ausrüstungswerft aus begab sich S. M. der Kaiser etwas nach 12 Uhr mit der Dienstinasse des Herrn Oberwerftdirektors, der selbst mit Platz nahm, durch den neuen Hafen zurück nach dem Kaiser „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, wofolbst um 1 Uhr das Frühstück eingenommen wurde, an welchem auch der Oberwerftdirektor theilnahm.

Nach Aufhebung der Tafel verließ der Kaiser, wiederum im Bordjacket, etwa um 3 1/2 Uhr das Schiff und machte in Begleitung des Geschwaders, Vizeadmiral Thomsen, einen Spaziergang über den Deich zur alten Mole. Nachdem er hier einige Zeit verweilt, sah er im Vorhofen dem Verloren des Abjios „Jagd“ zu. Von hier aus wurde die am Windepot vorüberführende Straße benutzt. Bei der kleinen Drehbrücke machte der Kaiser Halt und sah wohl länger als eine halbe Stunde dem Verholten des Panzerschiffes „Wörth“ zu, das später am Kai festmachte. Von hier erfolgte die Rückkehr an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, auf dem am Abend wiederum ein Diner, wie am Dienstag stattfand.

Im Hafen war es inzwischen still geworden. Man sah nur die Fallreeposten und die Patrouillirposten, die langsam im Schneegestöber auf- und abritten.

Der heutige Morgen präsentirte uns eine Winterlandschaft, wie wir sie Weihnachten und Neujahr vergebens herbeigesehnt hatten. Eine einzige weiße Schneedecke überzog die Stäben und vom Himmel lagte die Sonne mit so unichuldsvoller Miene herab, als wüßte sie nichts von dem abschuldlichen Versteckspiel, das sie gestern und vorgestern mit den Wilhelmshavenern getrieben hat.

Wie gestern Morgen, so fanden sich auch heute etwas nach 7 Uhr die ersten Offiziere an der Kammerkammer ein, um bei der Abfahrt S. M. des Kaisers zugegen zu sein. Auch die Musik war wiederum zur Stelle.

Alles schaute hinüber nach dem Kaiserschiff, aber S. M. der Kaiser blieb unsichtbar. Gegen 7 1/2 Uhr hatte es den Ansehn, als sollte die Reize angetreten werden. Am Vorjiff wurden die Trofsen eingeholt, auch stiegen einige Signale auf, doch galten diese, wie sich später ergab, nicht der baldigen Abfahrt des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, sondern derjenigen des Artillerieschulsschiffes „Mars“, welches heute die Reize nach Kiel antrat und von Albede aus dem Kaiser den ehernen Abschiedsgruß nachsandte.

Es war inzwischen 8 Uhr geworden. Immer noch harzte man geduldig, mit den Füßen im Schneewasser wartend, der Abfahrt, als plötzlich, nachdem kurz zuvor ein Ho'courier aus Berlin eingetroffen war, der Chef des ersten Geschwaders, Vizeadmiral Thomsen von Bord ging. Anscheinend machte er davon Mittheilung, daß Seine Majestät der Kaiser von der Seereize nach Bremerhaven auch heute Abstand genommen habe. Die Offiziere der Garnison kehrten nach der Stadt zurück, während das Musikcorps der II. Matrosen-Division an Bord ging, um Seiner Majestät dem Kaiser eine Morgenmusik darzubringen. Nach Einnahme des Frühstückes promenierte der Kaiser einige Zeit an Oberdeck, erlebte dann die heute Morgen eingelaufenen Gänge und unternahm etwas nach 10 Uhr in Begleitung des Geschwaders, Vize-Admiral Thomsen, wiederum einen Spaziergang. Auch diesmal trug S. M. der Kaiser nur das Bordjacket ohne Mantel.

Der Weg führte wiederum wie gestern von der neuen Signalstation über den Deich zur alten Hafeneinfahrt an der Fjllgelbatterie und Fort Heppens vorbei auf dem Deich bis zur Landesgrenze. Der am Fort von der dort stehenden Abtheilung aufgestellte Posten wollte seiner Instruktion gemäß, Niemand den Weg passieren lassen, auch S. M. den Kaiser nicht vorbeilassen. Es bedurfte erst der Vermittelung des Vize-Admirals Thomsen, um durch vorbeigehendes Einstellen des Schießens die Bahn frei zu bekommen. Bei der Landesgrenze wurde Refert gemacht. Dann verließ S. M. der Kaiser nebst Begleitung den durch das Schneewasser stark aufgeweichten Deichweg und trat am Observatorium vorbei über den alten Deichweg den Rückmarsch an. Am Artilleriepot und an der Deckoffizierschule vorüber begab sich der Kaiser über die Drehbrücke am Kai entlang zum Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zurück, wofolbst er gegen 11 1/2 Uhr wieder eintraf. S. M. der Kaiser hat sich hier als ein vorzüglicher Fußgänger erwiesen, da er die ganze oben angegebene Tour trotz der aufgeweichten Wege in knapp einer Stunde zurücklegte. Um 1 Uhr nahm S. M. der Kaiser das Frühstück ein.

Lokales.

Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Wilhelmshaven, 3. März. Heute Nachmittag 6 Uhr findet im Kasino ein Stabsoffizieressen statt, an welchem S. M. der Kaiser theilnimmt. S. R. H. der Erbgroßherzog von Oldenburg wird voraussichtlich ebenfalls erscheinen.

Wilhelmshaven, 3. März. Der kommandire Admiral besichtigte gestern Nachmittag 3 Uhr beginnend die Kaiserliche Werft. S. Exc. betrat die Werft vom Offizier-Kasino kommend durch Thor 9. Es wurden die Neubauten Kaiser Friedrich III. und Kaiser Wilhelm II., ferner eine außer Dienst befindliche Schiffe, wie „Hildebrand“ und „Siegfried“ und einige Torpedoboote besichtigt. Heute Morgen wurde die Besichtigung der Garnisonanstalten begonnen. Es wurden das Lazareth, die

große Kaserne, Werk- und Hafenkaserne, Bekleidungsamt, Verpflegungsamt pp. inspizirt. — Die Abreise des kommandirenden Admirals ist auf heute Abend 7 Uhr 50 Min. festgesetzt.

Wilhelmshaven, 2. März. S. M. Schiff „Mars“, Kommandant Kapitän zur See von Eickstedt, ist heute Morgen 8 1/2 Uhr nach Kiel in See gegangen. Das Schiff wird den „Kaiser Wilhelm“ Kanal benutzen.

Wilhelmshaven, 2. März. S. M. S. „Jagd“ hat mit der Ausrüstung zwecks späterer Außerdienststellung begonnen. Es stellt im Anschluß hieran S. M. S. „Gela“ in Dienst. Das Personal S. M. S. „Jagd“ geht vollzählig auf S. M. S. „Gela“ über; die letzterem Schiffe außerdem noch zulehenden Mannschaften stellt die Nordsee-Station. Korv. Kapitän Sommerwerdt ist mit der Führung der Geschäfte als Kommandant S. M. S. „Gela“ beauftragt.

Wilhelmshaven, 3. März. Unter den zahlreichen Vereinen hierelbst zeichnen sich zwei durch Werke christlicher Liebe besonders aus: der vaterländische Frauenverein und der Wohlthätigkeitsverein. Beiden ist besonders dann eine thätigkeitsvolle Unterstützung der gesamten Bürgerschaft notwendig, wenn zu besondern Zeiten Noth und Bedürftigkeit so recht herzlich und häufig bei den edlen Frauen bittend anklopft wie vor dem Weihnachtsfest und auch gegenwärtig vor der Konfirmation, welche Hilfe für viele Familien dringend erforderlich ist. Es ist daher recht erfreulich, wenn wir vernehmen, daß der Reinertrag aus den Aufführungen des großartigen Bühnenspiels „Königin Luise“ in die Kassen der genannten Vereine fließen wird. Schöner könnte das Andenken an die Königin nicht geehrt werden, welche uns allen als das Ideal einer echt deutschen Frau, einer ebenso liebevollen als opferfreudigen Landesmutter vorjuchet.

Wilhelmshaven, 3. März. Die groß. Eisenbahndirektion zu Oldenburg hat angeordnet, daß am Mittwoch, den 9. März, abends 9 Uhr, ein Sonderzug von hier nach Barel und Umgebung abgelassen werden soll. Hierdurch soll den Besuchern des Bühnenspiels „Königin Luise“ Gelegenheit zur bequemen Rückfahrt gegeben werden. Der Sonderzug hält an allen Stationen und erreicht Barel 9.47 Uhr.

Wilhelmshaven, 3. März. Eine Kaffevisite im großen Saal fand gestern Nachmittag in Saale der „Burg Hohenzollern“ statt, wofolbst sich mehrere hundert Frauen eingefunden hatten, um den Vortrag des Frl. Schmidt in Hamburg über den Kaffeegenuss in der Familie anzuhören. Der Andrang war so stark, daß trotz der Größe des Saales nicht alle Damen Platz finden konnten und viele wieder umkehren mußten. Frl. Schmidt führte aus, daß jährlich etwa 120 Millionen Kilogramm Kaffee in Deutschland eingeführt werden. Zum Schluß wies die Vortragende darauf hin, daß der Kaffee im Uebermaß getrunken und für nervöse Personen und Kinder nicht das richtige Getränk sei. Ein Erfrischungsmittel müsse deshalb mit Freuden begrüßt werden und als solches biete sich Kathreiners Malzkaffee dar. Uebrigens sei es ein Irrthum, daß dieser nach einem Rezept des verstorbenen Pfarrers Kneipp hergestellt werde. Allerdings habe Pfarrer Kneipp diesen Kaffee sehr oft seinen Patienten empfohlen. Das Geheimniß der großen Popularität von Malzkaffee befinde darin, daß die feingemalzte und geröstete Gerste mit einem Extract imprägnirt sei, der aus dem Fruchtsaft der Kaffeebohnen gewonnen werde und durch eigene Fabrikationsweise denselben das schädlich wirkende Coffein entziehe. Wenn man auf ein Liter Wasser 40 Gramme Kathreiners Malzkaffee und 20 Gramme Bohnenkaffee nehme, so erhalte man ein vortreflich schmeckendes Getränk, das die schädlichen Wirkungen des reinen Kaffees nicht besitze, dabei aber viermal so billig sei. Nach dem Vortrage, dem die anwesenden Frauen mit größter Aufmerksamkeit folgten, wurde in einer auf der Bühne plazirten ambulanten Küche auf mehreren Hascherden der empfohlene Kaffee in großen Quantitäten hergestellt und in Tassen zur Probe gereicht; feines Gebäck war auf den reich gedeckten Tischen bereit gestellt. Der Kaffee fand allgemeine Anerkennung.

Wilhelmshaven, 3. März. Vom Bund der Landwirthe wird für die bevorstehenden Reichstagswahlen nicht Dr. Jerschhoff, sondern Herr Biffinger als Kandidat für den diesseitigen Wahlkreis aufgestellt werden.

Wilhelmshaven, 3. März. Wie die „Bölnische Zeitung“ hört, hat der Herr Reichskanzler Anordnung getroffen, daß die berechtigten Klagen über die bisherige bureaukratische Art der Auszahlung der Militär- und der Wittwenpensionen völlig abgestellt werden sollen.

Bant, 3. März. Der Verein für Thierchutz und Geflügelzucht beschloß in seiner am Mittwoch abgehaltenen Versammlung, sich mit dem Bantener Verein für Geflügelzucht zu einem Verein zu verbinden. Dieser Beschluß kann mit Freuden begrüßt werden. Der Ortsverband der Geflügelzucht-Vereine Küstringen-Wilhelmshaven wird im Monat Juli eine Ausstellung veranstalten.

Bant, 3. März. Der Hausbesitzerverein hielt am Mittwoch Abend eine Versammlung ab. In derselben wurde beschlossen, in einem Gesuch an die Bahnverwaltung dieselbe zu bitten, die Einfriedigungen der Besitzungen der Ortsgast Bant bis zum Hause des Herrn Volsten bewirken zu wollen. In der Angelegenheit, betr. Abfuhrwesen, wählte man eine aus den Herren Eggerichs, Unjes und Richter bestehende Kommission. Vertagt wurden folgende Anträge: 1.) Mit dem Hausbesitzerverein zu Heppens über die Wasserfrage in Verbindung zu treten. 2.) Eine Verjüngung der Straßen durch Baumanpflanzungen anzuregen und 3.) die endgiltige Verathung über ein Schreiben betr. Miethverträge.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hel, 2. März. In der gestern Abend im Husmann'schen Gasthose hierelbst abgehaltenen Versammlung der hiesigen stimmberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde wurde unser bisheriger Gemeindevorsteher, Herr G. Strömer, dessen Dienstzeit mit dem 1. Mai d. J. abläuft, auf die Dauer von 6 Jahren einstimmig wiedergewählt. Als Beigeordneter wurde Herr Landwirth G. J. Driegken gewählt.

Oldenburg, 1. März. Wieder einmal sahen wir des deutschen Kaisers Majestät innerhalb der Mauern unserer Stadt. Trotz des herrschenden Regenwetters hatte sich schon um 8 Uhr früh eine verhältnismäßig große Menschenmenge auf den Straßen, die der Kaiser passiren sollte, angeammelt. Vom Bahnhof an waren auf der rechten Seite der betreffenden Straßen die Truppen der Garnison in zwei Gliedern aufgestellt, an der Spitze der Generalmajor von Fetter und der Oberst v. Kleist. Um 8 1/2 Uhr fuhr S. R. H. der Erbgroßherzog, der die Uniform seines weisfalschen Kürassier-Regiments Nr. 4 angelegt hatte, im offenen vierspännigen Salawagen unter braudenden Hurraufen des Publikums zum Bahnhofe, wo S. R. H. der Erbgroßherzog und S. H. der Herzog Georg sich bereits eingefunden hatten. Eine große Zahl mit Einladkarten ausgerüsteter Damen und Herren hatte in der festlich geschmückten Bahnhofshalle Aufstellung genommen. Um 8 Uhr 50 Min. fuhr der kaiserliche Sonderzug langsam in den Bahnhof ein. Der Kaiser, welcher Marine-Infanterie-Uniform trug und nur kleines Gefolge bei sich hatte, wurde von den Fürsichtlichkeiten herzlich begrüßt und

fuhr sodann mit dem Großherzog zu S. H. Palais an der Hunte-
straße; im zweiten Wagen folgte S. K. H. der Erbgroßherzog
und S. H. der Herzog Georg. Mehrere andere Wagen brachten
sodann die Herren des Gefolges nach dem großherzoglichen
Schlosse, wo Frühstückstafel stattfand. Die Fürstlichkeiten speisten
für sich im Palais, wo auch J. K. H. die Erbgroßherzogin und
J. H. die Prinzessin Sophie Charlotte sich eingefunden hatten.
Während der Tafel konzertierten die Militärkapellen im Hofe des
Palais. Um 10 Uhr fuhren S. M. der Kaiser und S. K. H.
der Großherzog nach dem Elisabeth Anna-Palais, wohin die
Erbgroßherzoglichen Herrschaften sich bereits vorher begeben hatten,
um dem deutschen Kaiser den zukünftigen Herrscher Oldenburgs,
den kleinen Erbprinzen Nikolaus, zu zeigen. Um 10 1/2 Uhr be-
gleitete unser Erbgroßherzog seinen hohen Gast wieder nach dem
Bahnhofe. S. K. H. der Erbgroßherzog hatte in der Zwischen-
zeit schnell die Kleider gewechselt, um in der Marine-Infanterie-
Uniform den Kaiser auf der Weiterfahrt nach Wilhelmshaven zu
begleiten. Um 10 Uhr 38 Min. verließ der kaiserliche Zug
unsern Bahnhof.

Oldenburg, 2. März. Am 1. März kurz vor 8 Uhr
Abends sind beim Zustellen einer Ladung Vieh zu dem Personen-
zug Nr. 28 dem 24jährigen Sohne des Fuhrunternehmers L.
aus Kemels auf Bahnhof Stichhausen beide Beine überfahren
worden. Erleidet ärztliche Hilfe folgte nach dem Unfälle zur
Stelle war, konnte die beabsichtigte Ueberführung des Verletzten
in das Krankenhaus zu Leer nicht zur Ausführung gelangen, da
er vorher verschied. Die bahnamtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Oldenburg, 2. März. Der „General-Anzeiger“ schreibt:
„In Haft genommen wurde hier in vergangener Nacht der
Brennereibesitzer Grabe aus Wisbeck, der hier zum Markte er-
schienen war und in der Gastwirtschaft der Wittwe S. an der
Johannisstraße logierte. Wie wir hören, soll es sich um Zoll-
hinterziehung in bedeutender Höhe (man spricht von 60 000 Mk.)
handeln.“

Aurich, 2. März. Die Kataster-Inspektoren, Steuerkräfte
Maruhn und Niedel zu Stralsund, sind in gleicher
Dienstleistung nach Marienwerder bezw. Aurich versetzt worden.

Bremen, 2. März. Se. Excellenz der Chef des Civil-
kabinetts des Kaisers, der Wirkliche Geheime Rath v. Lucanus,
ist heute Mittag hier eingetroffen und in Hillmann's Hotel ab-
gestiegen.

Ottendorf, 28. Febr. Der Getreidemakler und Händler
Klaus Bagis hier selbst hat seine Frau todtegeprägt. Bagis
mishandelte seine Ehefrau wiederholt in barbarischer Weise und
versuchte vor Kurzem auch, obgleich er in ganz guten Verhält-
nissen lebt, die Frau auf Gemeindefasten in einer Irrenanstalt
unterzubringen, um mit einer benachbarten Wittve ein strafbares
Verhältnis ungeführter fortsetzen zu können. Nachdem B. heute
Morgen wieder die Besammernswürthe mit einem dicken Knüttel
bearbeitet hatte, ist die Frau heute Nachmittag gestorben. B. ist
dem Trunke sehr ergeben. Der unmenschliche Ehemann ist ver-
haftet worden.

Hannover, 1. März. Der Straßemat des Kammergerichts
zu Berlin hatte sich am 28. Febr. d. J. mit der schwierigen
Frage zu beschäftigen, ob Krammetsvögel zu den jagdbaren Vögeln
in der Provinz Hannover gehören. Ein Mann mit Namen
Effen aus Hannover war beschuldigt worden, sich gegen die §§
1 und 12 des Jagdgesetzes von 31. Juli 1895 vergangen
zu haben; wer ohne einen Jagdschein zu besitzen die Jagd aus-
übt, macht sich nach dem erwähnten Paragraphen strafbar. Der
Angeklagte hatte unfreiwillig im Oktober d. J. auf seinem Grund-
besitz Krammetsvögel in Schlingen gefangen, ohne einen Jagd-

schein zu besitzen. Er wurde daher angeklagt, indessen sowohl
vom Schöffengericht wie auch von der Strafkammer freigesprochen,
da der Krammetsvogel nicht zu den jagdbaren Thieren gehöre.
Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision
beim Kammergericht in Berlin ein und erklärte die Borent-
scheidung für unzutreffend; nach den Bestimmungen der han-
noverischen Jagdordnung von 1859 sei anzunehmen, daß der
Krammetsvogel doch zu den jagdbaren Thieren gehöre. Nach
langer Berathung hob der Straßemat des Kammergerichts die
Borentscheidung auf und verurtheilte den Angeklagten zu 15 Mk.
Geldstrafe. Das Kammergericht folgte aus § 3 Nr. 2 der
hannoverischen Jagdordnung von 1859, daß der Krammetsvogel
zu den Thieren gehöre, bei denen der freie Fang ausgeschlossen,
mithin jagdbar sei. Unter diesen Umständen sei der Angeklagte
verpflichtet gewesen, sich zum Fangen der Krammetsvögel einen
Jagdschein zu lösen!

Peine, 1. März. Als gestern der letzte Zug nach Groß-
Milde fuhr, bemerkte der Maschinenführer hinter der Nieder-
Mühle ein Hinderniß auf den Schienen. Man fand, daß eine
ausrangirte eiserne Schwelle eine Strecke auf den Schienen mit-
geschleppt war, und daß dann die Räder etwas aufgesetzt hatten,
sodas die Schwelle nur mit Gewalt entfernt werden konnte.
Man schöpfte Verdacht auf einen sogenannten Fuhrgesellen.
Der mutmaßliche Thäter wurde heute festgenommen; er soll die
That bereits eingestanden haben.

Suderburg 6. Velzen, 28. Febr. Gestern, am Sonntag,
Abends ungefähr 8 1/2 Uhr, wurde auch von hiesigen Einwohnern
ein Meteor entdeckt, welches in der Richtung von Südwest nach
Nordost zog, und mit einem dumpfen Knall, ähnlich eines ent-
fernten Kanonenschusses, sich niederließ.

Vermischtes.

* **Berlin, 2. März.** Das Kammergericht wies die
Klage der Deutschen Gasglühlichtgesellschaft gegen andere Firmen
wegen Nachahmung des Auer'schen Gasglühlichtkörpers ab.

* **Lissa i. P., 2. März.** Der Kassendirektor eines hiesigen
Engrosgeschäfts verlor auf dem Wege nach der Post einen Geld-
brief mit 36 000 Mk. in Laufendmarktscheinen.

* **Wien, 1. März.** Die Malerfrau Stankiewicz wurde
in ihrer Wohnung mit durchschnittenen Kehle todt aufgefunden.
Als des Todes verdächtig wurde ihr Ehemann verhaftet.

* **Nachen, 1. März.** Infolge starken Schneefalles
fielen zahlreiche Telephonleitungen auf den Häusern um, fast der
gesamte Fernsprechtbetrieb ist unterbrochen. Die elektrische
Kleinbahn mußte den Betrieb auf den meisten Strecken einstellen.

* **Nachen, 1. März.** Die Polizei verhaftete eine aus
einem Deutschen, einem Italiener und einem Schweizer bestehende
Einbrecherbande, die bei ihren Einbrüchen scharf geladene Re-
volver mit sich führten, in dem Augenblick, als sie nach Verübung
eines großen Einbruchdiebstahls von W.-Glabach zurückkehrten.

* **Remessa, 1. März.** In Sagendo: sind die Ge-
bäude des Besitzers Arndt abgebrannt. Eine Frau kam in den
Flammen um. — In Kozlowki ist ein kleines Kind ebenfalls bei
einem Brande ums Leben gekommen.

* **Budapest, 2. März.** Aufsehen erregt die Flucht der
Tochter eines der ältesten ungarischen Magnaten, der an der
Körperserstraße ein Palais besitzt, mit einem ihrer Kammer-
diener. Die hiesige Presse schweigt über diese Angelegenheit.

* **London, 1. März.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet
aus Adelaide von gestern, die Bark „Präsident Felix Faure“
aus Barry berichtet, sie habe während eines Sturmes am
2. Februar zwölf Matrosen, den zweiten Steuermann und drei

Schiffsjungen verloren. Sämmtliche Personen seien über Bord
geschwemmt worden.

Handel und Verkehr.

** **Oldenburg, 2. März.** In der heutigen Aufsichtsraths-
sitzung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank wurde be-
schlossen, der auf Anfang April d. J. einuberufenen General-
versammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent
vorauszuschlagen.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 2. März. Dem „B. T.“ wird aus Peking
gemeldet, als Garantie für die chinesische Anleihe seien eine
Reihe von Eisen-Stationen im Innern des chinesischen Reiches
unter Kontrolle des Generals-Zollinspektors eingerichtet.

HB. London, 3. März. Wie aus Shanghai gemeldet
wird, hat Deutschland beschlossen, ein Schiff nach Shanghai
zu entsenden, um über die Aufrechterhaltung der von China ge-
machten Konzessionen zu machen.

HB. Petersburg, 3. März. Die unter Vorsitz des Ad-
mirals Fedoff's tagende Kommission zur Ausgestaltung und
Besserung der Schwarzmeerhäfen beschloß den Kriegshafen Se-
bastopol durch neue umfangreiche Befestigungen zum Staats-
und Kriegshafen des Reichs zu machen.

HB. Kanea, 3. März. Die Aufständischen haben eine
türkische Bark, welche nach Kandia abgehen sollte, mit Gewehr-
schüssen angegriffen. Eine andere Bark mit 6 türkischen Sol-
daten und 2 Matrosen ist an derselben Stelle beschossen und in den
Grund gebahrt worden.

Titel	Währung	Preis	Währung	Preis
Wilhelmshaven, den 3. März. Kursbericht d. Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft		
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. b. 1905	103,70	104,25		
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,60	104,15		
3 pCt. do.	98,95	97,50		
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. b. 1905	103,60	104,15		
3 1/2 pCt. do.	103,70	104,25		
3 pCt. do.	97,80	98,35		
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,75	102,75		
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	101,50	102,50		
3 pCt. do.	95,--	96,--		
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—		
3 1/2 pCt. do.	100,--	101,--		
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (rückbar seitens des Inhabers)	101,50	102,50		
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,45	95,--		
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	130,70	131,50		
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,90	95,45		
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Weidlenb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	99,--	99,30		
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bank	103,30	103,95		
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untb.	99,45	99,75		
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,95	169,75		
Wechsel auf London kurz für 1 Sfr. in Mk.	2,40	20,52		
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,24		
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.				
Wechselkurs unserer Bank 4 %				

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Baromet.		Temperatur.		Wind- richtung (10 = mittl., 12 = Ortant)	Wind- stärke (10 = ganz bedekt.)	Wolkung	Sichtb.	Feucht.	Morgen- kälte
		auf dem Meere (auf 0 reducirt)	im Innern (auf 0 reducirt)	Luft	Wasser						
März 2. 2.30 h Morg.		741,3	741,3	2,1	2,1	WS	8	10	ni, ou		
März 2. 3.30 h Morg.		741,7	741,7	2,9	2,9	WS	6	10	ni, ou		
März 3. 3.30 h Morg.		745,9	745,9	0,9	0,9	WS	4	10	cu, ci		11,7

Bekanntmachung.

Anlässlich der Aufführung des vater-
ländischen Bühnenstücks „König
Luis“ in Wilhelmshaven wird am
Wittwoch, den 3. d. Mts., ein
Sonderpersonenzug 9 Uhr Abends
von Wilhelmshaven nach Barel ge-
fahren werden, der auf allen Stationen
halten und 9.47 Uhr in Barel ein-
treffen wird.

Oldenburg, den 1. März 1898.
Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundl. 4r. **Stagen-
wohnung** mit Wasserlsg. und allen
Bequemlichkeiten. Marktstr. 26 a, I. I.

Ein möbliertes Zimmer

wird von einem jg. soliden Herren zu
mieten gesucht. Offerten unter P. F.
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. **Stagen-
wohnung** im Preise von 300 Mark
an ruhige Bewohner.

Zu vermieten

ein gr. gut möbl. **Zimmer** sofort
oder zum 15. d. Mts.
Kaiserstraße 16, I. I.

Zu vermieten

zu Mai eine 4räum. **Unterwohnung**
mit abgeschl. Korridor und eine 3räum.
Stagenwohnung. Näheres
verl. Börsestr. 8, I. Et.

Eine Wohnung

zum Preise von Mk. 350 auf sofort
zu vermieten, Königstraße 51.
Altenbeichsweg 1.

Zu verleihen

mehrere **Waschenlöcher**, auch
2 Dominos, eventl. zu verkaufen.
Müllerstraße 16, pt. r.

Konzert-Zither

noch neu, und Schule zu verkaufen.
Kaiserstraße 55, III.

Für Lehrer!!

Ungebrauchter
Andree-Hand-Atlas,
neueste Auflage, sehr billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen
Wilhelmshaven, Börsestr. 21, I. Et. I.

Zu verkaufen

wegen Mangel an Platz eine fast
neue moderne **Blasorgel**, sowie
ein **Piano-Orchester**.

H. Bruns, Schaar.
Dasselbst ein gut erhaltenes **Fahr-
rad**, Pneumatic. D. O.

Gesucht

auf sof. ein zuverl. **Kinder mädchen**
bei einem Kinde für den Nachmittag.
Koonstraße 104.

Gesucht

ein kräftiger **Laufbursche** oder
junger **Arbeiter**.

Ein Mädchen

sucht **Beschäftigung** im Waschen
und Reinmachen. Zu erfragen
Koonstraße 16 b, im Keller.

Suche

von jetzt ab 50 Liter und vom Mai
ab 100 Liter **Milch**. Gefl. Offerten
unter 100 an die Exped. d. Bl.

Beige meiner geehrten Kundschaft
hiermit an, daß ich nicht mehr
für die Molkerei **Neuende**, son-
dern für die Molkerei **D. Thomßen**,
Sanderbusch, Filiale Wilhelmstraße
und Bökerstraße, fahre.

Schwitters.

Guten bürgerlichen
Mittagstisch,
sowie jeden Abend
warmes Abendbrod
N. H. Nannen,
Börsestraße.



Germania-Halle,
Neubremen.

Sonntag, 6. März:
Großes
karnevalistisches **Konzert**,

verbunden mit
grossen Überraschungen.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
Entree 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Johann Saake.

Im Total-Ausverkauf

liegen folgende Artikel zum Verkauf aus und sollen zu
jedem annehmbaren Preise verkauft werden:

- Ein **Posten Schlipse**,
- „ **Portemonnaies**,
- „ **Schreibmappen**,
- „ **Poesie-, Photographie-,**
- „ **Schreib- und Briefmarken-**
- „ **Albums,**
- „ **Gesangbücher.**

Nachstehendes zur besonderen Beachtung:

- Gratulationskarten,
- Photographierahmen,
- Lampenschirme,
- Federkasten,
- Postkarten mit Ansichten Dbd. 45 Pf.,
- May's Stoffwäsche jetzt pr. Dbd. 60 Pf., sonst 90 Pf.

Bis Mai soll und muß geräumt sein.

L. Berlow, Göterstraße 14.

Restaurant „Concordia“.

Heute, Freitag,
Sonnabend und Sonntag:
Humoristische

Abend Unterhaltung.
N. H. Nannen,
Börsestraße.

Einen großen Posten

Kalbfleisch

hat abzugeben auf dem Wochenmarkt
in Heppens

Th. Nowitzki.

Damen

jeden Standes bietet sich überall
lohnender Erwerb durch den Ver-
kauf nach Mustern von **Vielfelder**
Seinen, Tischzeugen, Haus-, Bett-
und Leibwäsche aller Art, sowie Aus-
steuer-Artikel u. s. w. in Bekann-
kreisen, für eine altrenommirte Firma.
Offerten unter **Nr. 504** an die
Annoncen-Expedition von **C. Ma-
rowsky**, W. inden i. W.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lesen es Jeder, der an den Folgen
solcher Väter leidet, **Lausende**
verdanken demselben ihre
Wiederherstellung. Zu beziehen
durch das **Verlags-Magazin** in
Leipzig, Neumarkt Nr. 34, so-
wie durch jede Buchhandlung.
Vorrätig in der Buchhandlung
von **Gebüder Ladewig** in
Wilhelmshaven.

Rheinischer Hof.

Mit Sonntag, den 6. März,

finden die während der letzten Monate unterbrochenen

Familien-Kränzchen

wieder regelmäßig statt und erlaube mir, alle Freunde und Bekannte freundlichst dazu einzuladen.

Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

Lippert, Oekonom.

Anmerkung: Um 11 Uhr unentgeltliche Verlosung einer goldenen Damenuhr und für Herren eine Kiste ff. Havana.

Marineverein Prinz Adalbert, Wilhelmshaven.

Zu meiner

25jährigen Feier

lade ich die Kameraden und deren Familien hiermit höflichst ein.

Die Feier findet am 5. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr beginnend, in Burg Hohenzollern, „Weisser Saal“, statt.

Wilhelmshaven, den 3. März 1898.

Rahneberg,
Marine-Werkmeister.

Erwarte in ca. 8 Tagen eine Schiffsladung in.

Schottischer Stückkohlen

(schlafensfrei),

Preis per Last (4000 Pfd.) Mk. 30.— frei vor's Haus gegen Baar.

B. Wilts.

Wirtschafts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Kopperhörn und Umgegend mache ich hiermit die ganz ergebenste Mitteilung, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause eine

Gastwirthschaft

unter dem Namen

Zum Mühlenhof

errichtet habe.

Prompte Bedienung und civile Preise versprechend, bitte um gütigen Zuspruch.

Kopperhörn, den 1. März 1898.

Gerhard Popken.

NB. Stallung für 40 Pferde. D. D.

Für Händler

habe noch einige Waggon wirklich schöne

Speise-Kartoffeln (Magnum bonum),

billig abzugeben.

H. Begemann.

Bilder-Einrahmung

ist

Specialität

der Firma

Heinr. Flitz.

Kaiserkrone,

Bismarckstrasse.

8. bis 10. März:

Königin Luise.

Vaterl. Bühnenspiel von Dir. Dr. Albert Gemoll.

Eintrittskarten zu Vorverkaufspreisen bei Gebr. adewigs, Roonstr. und Kaufmann Flitz, Bismarckstrasse, Sperrplatz 1,50 Mk., Saal unten 1,00 Mk., Saal oben 0,75 Mk.

Der Reingewinn fließt in die Kassen des Vaterländischen Frauen-Vereins und des Wohlthätigkeits-Vereins hierselbst.

Anton Brust,

Bant.

Ich empfehle mein Lager in

Bettfedern

und

Dannen,

Bettinletts

und

Bezugstoffen.

Fertige

Betten

liefere ich nur in bekannter Güte,

sowohl in billiger wie besserer

Anton Brust,

Bant.



Rattentod
von
E. Masche-Coethen

ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel

gegen Mäuse, Ratten und Fleder zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Depots: Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15, Hugo Lüdicke, Roonstr. 104.

40 Stück große und

kleine

Schweine,

billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Verloren

ein Schildpatt-Namm.

Der Finder wird gebeten, selb. in der Exped. d. Bl. abzug.

Logis

für einen jungen Mann, welcher mit einem zusammen wohnen muß. Marktstraße 15.

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Heppens, Altmarktstr. 53.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**, sep. Eingang. Margarethenstraße 2, I.

Zu vermieten

auf sofort 4 durcheinander gehende schön möblierte **Zimmer** (parterre) im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Burghengelass. Augustenstraße 2.

Zu mieten gesucht

zum 1. April oder früher eine 3räum. **Wohnung**.

Offerten mit Preisangabe unter A. E. an die Exped. d. Bl.

Wohnung.

Suche per 1. April eine 3-Gräum. **Wohnung** in der Marktstr., Wilhelmshavenerstr. oder in der Nähe. Offerten mit Preisangabe unter J. J. an die Exped. d. Blattes.

Minorka,

1 Hahn und 2 Hühner, preiswerth zu verkaufen.

Serm. Meinen, Roonstr. 93.

Dienstmädchen,

23 Jahre alt, in Haus u. Küche erf., sucht **Stellung** zum 15. d. Mts. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Suche

auf sofort ein **Mädchen** für den Nachmittag. Wallstraße 9, 3 Tr. I.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Nachmittag. Kronprinzenstraße 12, 2 Tr.

Die Buch über d. **Ehe** u. s. w. 1 Mt. Siefert-Verlag Dr. 95, Hamburg.

Quittungen

für Bibl.-Pensionen und Wartegelber hält stets vorrätig die Buchdruckerei des „Tagbl.“

Sonntabend, den 5. März, 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal, Speiseaal.
Diejenigen Kameraden, welche ein **Gruppenbild** wünschen, wollen dies dem 1. Vergnügungs-Vorstand mittheilen.

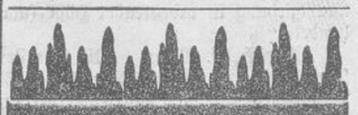
Beamten-Bau- und Spar-Verein der Garnison Wilhelmshaven.

Die **Generalversammlung** findet nicht am 5. d. Mts., sondern am **Montag, den 7. d. Mts.**, Abends 8 1/2 Uhr, im „Elsasser Hof“ statt.

Bürgerverein v. 1896 im I. Bezirk.

Generalversammlung

am **Dienstag, den 8. März**, Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant des Hrn. Ernst Meyer. Auf der Tagesordnung steht u. A.: **Änderung der Satzungen.** Die Versammlung ist unter allen Umständen beschlußfähig.
Der Vorstand.



Zu den

Ausverkauf

habe ich noch einige

Fahrräder,

deutsche Marke, deutsches Fabrikat, beste deutsche Imperial- u. Tourist-Reifen, 1 Jahr Garantie, à Stück zu 125 Mk. gelegt.

Auf diesen nie wiederkehrenden Gelegenheitskauf mache ich meine geehrte Kundschaft noch besonders aufmerksam.

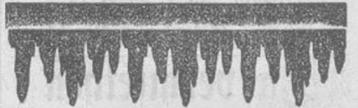
Eli Frank,

einzigster

Parthiwaaren-Bazar

hier am Platz,

Rnorrstraße 4.



Ich fordere **Gesine Schmidt** auf, ihre **Sachen** binnen 8 Tagen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum anerkenne.
Frau Longert.

Empfehle mich zum

Waschen und Reinmachen.

Rönigstraße 51, 2 Tr.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an Wilhelmshaven, den 2. März 1898. Oberfeuerwtr. **Zeschke** u. Frau.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Ansage.)

Heute Morgen entschlies nach kurzer heftiger Krankheit im Alter von 11 Monaten unser kleines **Töchterchen**

Gretchen.

Um stille Theilnahme bitten Neuende, den 3. März 1898.

O. Freese und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. März, Nachmittags 3 Uhr, von Neuender-Wiesenreihe aus statt.

Dierzu eine Beilage.

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Hans Hellborn hatte in der Villa seines Vaters zwei Wohnzimmer und ein Schlafzimmer inne und die beiden ersteren gemäß seinen Neigungen und Dank der ihm zu Gebote stehenden Mittel zu einem kleinen Museum umgestaltet. Außer der ergötlichen Schöpfung des genialen Thiermalers waren da noch mehrere andere Gemälde neuerer Meister, einige schöne Stücke nach älteren Bildern und Marmorwerke, wie vortreffliche Abgüsse zu sehen. Man schaute und bewunderte, und Corbus erwiderte sich als ein ausgezeichneter Kenner.

„Aber was haben Sie denn hier?“ rief er plötzlich und trat vor einen Vorhang, der allem Anschein nach ein Bild verhüllte; „was wollen Sie uns da neidisch vorenthalten?“

„Geh Hans es zu verhindern vermochte, hatte er den Vorhang zurückgeschoben.“

Das Brustbild einer jungen Frau in weißem Kleide, mit nicht schönen, aber sanften und einnehmenden Zügen kam zum Vorschein.

Der Kommerzienrath und Sommer stießen gleichzeitig einen leisen Ruf der Ueberraschung aus; bis auf die Kommerzienrathin waren sie unter den Anwesenden die einzigen, die wußten, wen dieses Bildniß darstellte. Alle wandten sich aber erschrocken um, als die letztere mit einem lauten, kreischenden Schrei dem neben ihr stehenden Assessor Sommer in die Arme sank.

„Fort, fort!“ stieß sie hervor. Die Augen rollten und sahen aus, als wollten sie ihr aus dem Kopfe treten, mit den Händen machte sie angstvolle und zugleich drohende Bewegungen.

Ihr Gatte trat zu ihr, wollte sie in seine Arme nehmen und beruhigen, aber sie stieß ihn zurück und schrie:

„Das ist ein abscheulicher, hinterlistiger Ueberfall, Ihr seid alle gegen mich im Bunde. Es ist darauf abgesehen, mich zu verderben!“

„Eugenie, liebe, theure Frau, welche unglückselige Vorstellungen machst Du Dir!“ redete der Kommerzienrath ihr zu, sie schluchzte aber nur heftiger und sagte mit großer Bitterkeit:

„Erlaubt Ihr mich hierher geschleppt, es war abgekartetes Spiel und nur darauf abgesehen, mir ihr Bild zu zeigen, das ich nicht sehen will, nicht sehen kann!“ Sie bedeckte die Augen mit den Händen.

„Und das Du auch gar nicht sehen sollst!“ fiel Hans Hellborn mit ernster Stimme ein, indem er, in innerster Seele verletzt von diesem Auftritt, den Vorhang wieder fallen ließ. „Ich habe dieses Porträt ganz allein für mich malen lassen, niemand hat bis jetzt von seinem Vorhandensein gewußt, und es ist sehr gegen meinen Willen geschehen, daß Herr Dr. Corbus den Vorhang davon entfernte.“

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, hätte ich ahnen können, was ich damit anrichtete, würde ich es sicher nicht gethan haben. Aber so fasse Dich doch, Eugenie, ich kann mir ja wohl denken, daß der plötzliche unerwartete Anblick des Porträts Dich sehr erschüttert hat, zu einer so heftigen Erregung ist aber doch kein Anlaß.“

Der Blick, den er dabei auf die Kommerzienrathin richtete, war nicht unähnlich dem eines Thierhändigers, der ein sich gegen seine Herrschaft aufbäumendes gefangenes Raubthier wieder in seine Schranken zurückweist, und er verhehlte seine Wirkung nicht. Die zornbelebte Frau verstummte, troch förmlich in sich zusammen und sagte nach wenigen Minuten in stehendem Ton zu ihrem Gatten:

„Führe mich auf mein Zimmer, Konstantin, ich — ich muß mich sogleich niederlegen — es ist — zu — viel — für mich gewesen.“

Auf seinen Arm gelehnt, von Felicitas unterstützt, von beiden mehr getragen als geführt, wandte sie hinaus.

„Was hat die Frau Kommerzienrathin nur? Was kann sie an dem Bilde so erschrecken?“ fragte Ernst Sommer sobald die Thür sich hinter den Fortgehenden geschlossen hatte. Aurelie schlüpfte aber dem Geliebten zu:

„Es ist das Bildniß Deiner Mutter! Wie ähnlich Du ihr bist.“

Er drückte ihr fest und innig die Hand und sagte laut:

„Meine — die zweite Gattin meines Vaters —“ verbejjerte er sich, denn es war ihm unmöglich, der Frau, die sich soeben in einem solchen Lichte gezeigt, wie herkömmlich den Mutternamen zu geben — „hat nie ein Bild oder auch nur eine Photographie meiner Mutter in der Wohnung dulden wollen, und mein Vater hat auch dieser Raune nachgegeben. Zu meiner Einsegnung hat er mir ein Miniaturbild, das von der Verstorbenen in den ersten Monaten ihrer Ehe gemacht worden war, geschenkt, ich habe es aber sorgfältig vor allen Blicken verbergen müssen. Nun habe ich mir danach von Lenbach, mit dem ich mich während eines gemeinschaftlichen Aufenthaltes im bairischen Hochgebirge befreundet habe, danach ein Brustbild malen lassen, das ich als einen großen Schatz unter dieser Hülle verwahre.“

„Nochmals bitte ich um Entschuldigung, daß sie durch meine unbedachte Hand entfernt worden ist,“ sagte Dr. Corbus.

Bankier Sommer und dessen Kinder wollten aufbrechen, da ein längeres Verweilen in Anbetracht des leidenden Zustandes der Hausfrau ihnen nicht schicklich erschien. Der schnell wieder zurückkehrende Kommerzienrath wollte das aber unter keinen Umständen zugeben.

„Ich sehe keinerlei Grund, von unserem alten Herkommen abzugehen,“ sagte er zu seinem Freunde. „Das Zimmer meiner Frau ist weit genug vom Salon und Speisezimmer entfernt, daß sie, wenn wir selbst etwas laut werden sollen, durchaus nicht gestört wird, und besorgnißerregend ist ihr Zustand nicht; wir sind leider daran gewöhnt.“

Er stieß einen leichten Seufzer aus und fügte hinzu: „Sie ist unter der Obhut ihrer Jungfer geborgen, und Fräulein von Kressen wird, wenn sie Hermine zur Ruhe gebracht hat, die Hausfrau vertreten.“

„Wie gern folgte auch ich Ihrer lebenswürdigen Aufforderung und bliebe in diesem lieben, angenehmen Kreise,“ sagte Dr. Corbus, ich bedauere aufrichtig, daß ich mich durch eine vorläufige Zusage gebunden habe, möchte aber den Herrschaften rathen, den Aufforderungen meines Herrn Vaters zu folgen. Ich bin erst wenige Tage hier und kenne doch schon den Zustand meiner Cousine. Es ist im ganzen beklagenswerth, aber im einzelnen haben die Anfälle nichts zu bedeuten. Ich hoffe den Herrschaften bald wieder zu begegnen,“ fügte er sich ringsum verneigend hinzu, schüttelte dem Kommerzienrath die Hand und sagte während er das Zimmer

verließ: „Mit Ihrer Erlaubniß werde ich morgen kommen, um mich nach Eugeniens Befinden zu erkundigen.“

„Apago Satanas!“ rief Adalbert Hellborn, der sich mit August von Kressen der Gesellschaft angeschlossen hatte, während diese aus Hans Hellborns Zimmer in den Salon zurückgekehrt war, so laut, daß ihm sein Bruder erschrocken die Hand auf den Mund drückte, dem Doktor nach, aber der ausgelassene Burck ließ sich nicht stören und fuhr fort: „Wer anders denkt als ich, der werse den ersten Stein auf mich; ich bin überzeugt, jeder von uns ist dem großen Unbekannten innig dankbar, der uns für heute von seiner Gesellschaft befreit hat.“

Keiner widersprach ihm. Mit Corbus und der Kommerzienrathin schien ein Alp von dem kleinen Kreise genommen zu sein. Bald erschien auch Felicitas und lud zur wohlbesetzten Abendtafel, an der die Unterhaltung sehr frisch und angeregt war. Zwanglos verkehrten die liebenden Paare mit einander, die beiden Studenten gaben zahllose Schnurren zum Besten, und auch der Kommerzienrath ließ den ihm sonst eigenen Ernst fahren und war fröhlich mit den Fröhlichen.

Es war recht spät als die Sommer'sche Familie das gastliche Haus verließ. Sommer und die Tochter plauderten unterwegs noch lebhaft über die Ereignisse des Tages; der Sohn war gegen seine Gewohnheit schweigsam. Das Benehmen der Kommerzienrathin vor dem Bilde ihrer Vorgängerin gab ihm zu denken; auch war es ihm nicht entgangen, daß Dr. Corbus einen geheimnißvollen Einfluß auf sie ausübte; ebenso sann er der Persönlichkeit dieses Mannes nach; sie hatte für ihn etwas Räthselhaftes, Abenteuerliches. —

IV.

Friedrich Nothher, der alte Kantor- und Hausdiener des Bankier Sommer rief sich schläfrig die Augen. Er war erst mit dem Frühzuge aus Nauen, wo er bei seiner dort verheirateten Tochter die Feiertage zugebracht hatte, nach Berlin zurückgekehrt und hatte in seinem in den hinteren Räumen des Sommer'schen Hauses belegenen Stübchen noch eine Stunde auf dem alten Kanapee verträumt. Der „dritte Feiertag“ gilt ja auch noch als halber Feiertag. Das Geschäft braucht nicht so zeitig geöffnet und auch nicht darin gefest und gepußt zu werden, da eine gründliche Reinigung kurz vor dem Feste statgefunden hatte. (Fortsetzung folgt.)

Die finanzielle Seite der Marine-Vorlage.

Die Erklärung, welche der Staatssekretär des Reichsschatz-amtes, Hr. v. Thielmann, bei der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die deutsche Flotte, in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages am 26. Febr. d. J. abgab, hatte folgenden Wortlaut:

Die Frage nach der Deckung der aus dem Entwurf sich ergebenden Mehrausgaben ist in zweifacher Richtung zu prüfen.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt lautet sie: Ist Deutschland reich genug, in den folgenden sieben Jahren so hohe Ausgaben zu leisten?

Hierüber glaube ich mich nicht verbreiten zu sollen: ich darf vielmehr auf die unter Nr. 107 der Reichstags-Drucksachen vorliegenden statistischen Notizen Bezug nehmen, nach denen unsere bisherigen Ausgaben für die Kriegsmarine hinter denjenigen aller anderen europäischen Großstaaten mit Ausnahme von Oesterreich und hinter denen der Vereinigten Staaten zurückstehen, und weder mit der Entwicklung unseres Seehandels und der Handelsflotte, noch mit dem Wachsthum der Kriegsmarine der anderen Staaten Schritt gehalten haben, endlich die Belastung der deutschen Bevölkerung durch öffentliche Abgaben, insbesondere für Zwecke der Landesverteidigung, im Vergleich mit der Steuerlast in anderen Staaten gering ist.

Vom finanziellen Standpunkt stellt sich die Frage dahin: „Wird die Reichskasse in den nächsten sieben Jahren stets genug Bestand haben, um die Mehrausgaben zu decken?“

Ich sehe nicht an, auch diese Frage zu bejahen, und gehe von den Zahlen des laufenden Rechnungsjahres 1897 aus.

Nachdem wir schon im Rechnungsjahre 1896 auf Kredite 50 Millionen abgeschrieben haben neben Ueberweisungen an die Bundesstaaten, die um 15 Millionen die Matrifularbeiträge überstiegen, wird im laufenden Rechnungsjahr (1897) die Schuldentilgung rund 40 Millionen und das Mehr an Ueberweisungen über die Matrifularbeiträge hinaus 12 bis 13 Millionen betragen. Für das nächste Rechnungsjahr (1898) bestehen gleich günstige Ausichten. In dieser Beziehung ist bemerkenswerth, daß die im Entwurf des Etats veranschlagten Einnahmen an Zöllen und Steuern von rund 762 Millionen auf rund 775, also um 13 Millionen höher hätten veranschlagt werden müssen, sofern dabei der Abschluß für Januar 1898 hätte berücksichtigt werden können.

Wenn mehrfach der Besorgniß Ausdruck gegeben worden ist, es sei der Gipfel der Ueberbürdung bereits erreicht und mit einer absteigenden Richtung der Einnahmen an Zöllen und Steuern zu rechnen, so ist ein Absteigen bis jetzt jedenfalls nicht merkbare, nach meiner Ueberzeugung auch schwerlich zu befürchten. In der gefunden Entwicklung der Reichsfinanzen werden sich vielmehr erhöhte Einnahmen ergeben sowohl aus der stetigen Vermehrung der Bevölkerung, wie auch aus dem nachweislichen Aufsteigen ihres Wohlstandes und ihrer Steuerkraft das beispielsweise aus den wachsenden Erträgen der Zuckersteuer erhellt.

Kann hiernach angenommen werden, daß mindestens die Ergebnisse des laufenden Rechnungsjahres sich in den nächsten sieben Jahren fortsetzen werden, so ist für die Mehrausgaben des Gesetzentwurfs die Deckung bereits in den Erträgen der seitherigen Einnahmequellen vorhanden.

Die fortdauernden Ausgaben in jedem Jahre dieser Periode gegen das Vorjahr um 4 Millionen steigen, so daß sie im letzten Jahre (1904) 28 Millionen mehr betragen als in 1897, während die einmaligen Ausgaben sich innerhalb der Periode auf insgesamt 63 Millionen mehr belaufen werden als unter Zugrundelegung des Jahresbedarfs für 1897.

Für die ersten drei Jahre wird sich der gesammte Mehrbedarf, wenn man den Durchschnitt der einmaligen Mehrausgaben mit 9 Millionen in Ansatz bringt, auf 13, 17 und 21 Millionen — nach dem Plane Seite 23 der Begründung zum Gesetzentwurf auf 4,2, 14,1 und 27,2 Millionen — stellen. Diese Beträge finden nach den mitgetheilten Ziffern in den Einnahmen, auf die wir bei normaler Entwicklung der Verhältnisse zuverlässlich rechnen dürfen, zweifellos Deckung auch neben den Kosten für die Reserve an Feldartilleriematerial, die bekanntlich nach dem Etatsentwurf für 1898, soweit sie auf dieses Rechnungsjahr entfallen, auf ordentliche Mittel genommen werden sollen.

In den letzten vier Jahren wird sich wegen der stetigen Steigerung der fortdauernden Ausgaben gegen das Vorjahr der Durchschnittsmehrbedarf gegen 1897 auf 25, 29 ufm. Millionen, nach dem Plane a. a. D. auf 30,9, 33, 33,1 und 32,2 Millionen belaufen. Dem Mehrbedarf steht indessen der Fortfall von Ausgaben mit insgesamt 46 1/2 Millionen gegenüber, die nach dem Etatsentwurf für 1898 die ordentlichen Mittel belasten für Bedürfnisse, welche mit Ablauf des Rechnungsjahres 1900 befriedigt sein werden. Der genannte Betrag setzt sich zusammen aus 42 Millionen für die Reserve an Feldartilleriematerial, 1 Million zur Beschaffung einer Naturalienreserve, 3 1/2 Millionen zur Vermehrung der Betriebsmittel der Reichseisenbahnen, Summa 48 1/2 Millionen.

Allerdings wird auch der Bedarf auf anderen Gebieten, insbesondere für die Zwecke der Alters- und Invaliditätsversicherung, steigen. Die Mehrkosten der Marinevorlage erschöpfen aber nicht die aus dem Fortfall der 46 1/2 Millionen sich ergebenden Ersparnisse. Bei dieser Sachlage erscheint ihre Deckung aus dem zweifachen Gesichtspunkte der mit dem normalen Wachsthum der Bevölkerung und ihrer Steuerkraft schritt haltenden Vermehrung der Reichseinnahmen, sowie des Fortfalls von Ausgaben für gegenwärtige Bedürfnisse gesichert, ohne daß mit der Erschließung neuer Einnahmequellen zu rechnen wäre.

Dasselbe gilt im Großen und Ganzen für die Zeit nach 1904, die im Sinne der Vorlage als Veterinat mit siebenjähriger Einleitung durch die Vorperiode bezeichnet werden kann. Ziffermäßige Angaben lassen sich soweit hinaus nicht machen.

Die Abänderungsvorschläge der Herren Referenten sind, soweit ich zur Zeit übersehe, vom Standpunkt der Reichsfinanzverwaltung nicht zu beanstanden. Betreffs der etatsrechtlichen Garantien ist auf Klarheit und Einheitlichkeit der Fassung Werth zu legen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. Die heutige Sitzung, in welcher die zweite Berathung des Eisenbahnetats begonnen werden sollte, mußte abgebrochen werden, weil Minister Thielen gestern an einem Anfall von Nierensteinkolik erkrankte und das Bett hüten muß. Der Minister ließ durch den Unterstaatssekretär Fleck die Bitte aussprechen, die Berathung so lange zu vertagen, bis er persönlich erscheinen könnte. Das Haus ist damit einverstanden. Die nächste Sitzung wurde auf Montag 1 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Kleinere Etats.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Sonnabend die Berathung des Kultusetats fort. Zu Kap. 121 (Elementar-Unterrichtswesen) fand zunächst eine Generaldebatte statt. Bei derselben wurde von ultramontaner Seite nach den Gründen der Anstellung so vieler Rektoren mit der Befugniß der Lokalschulaufsicht gefragt. Die Regierung erwiderte, daß die Anstellung einer größeren Zahl von Rektoren mit dem Lehrerbefoldungsgesetz zusammenhänge. Allgemein sei man davon ausgegangen, daß Rektoren bei Schulen mit sechs und mehr aufsteigenden Klassen anzustellen und ihnen die Befugnisse zu übertragen seien, welche bisher die Ortschulinspektoren gehabt hätten. Dabei werde darauf gehalten, daß die Rektoren eine größere Zahl von Stunden geben. — Auf die Frage nach der Parität erklärte der Kommissar, daß die Einführung von Rektoren in gleicher Weise bei Katholiken und Evangelischen stattfinden, daß aber die Zahl der größeren Schulsysteme auf evangelischer Seite verhältnismäßig viel größer sei als auf katholischer. Der Uebergang zum Rektorensystem vollziehe sich in der Regel in Uebereinstimmung mit den Ortsgeistlichen. — Zu Kap. 121 Tit. 26 (Kreis- und Kreisoberinspektoren) wurde auf Anfrage des Referenten nach den 23 neuen Kreis- und Kreisoberinspektoren von der Regierung erklärt, daß 12 zur völligen Durchführung der Schulaufsicht im Regierungsbezirk Bromberg, 4 zur Entlastung von Kreis- und Kreisoberinspektoren in den Industriegegenden, 7 zur Umwandlung von Stellen im Nebenamt zu Stellen im Hauptamt bestimmt seien. — Bis Kap. 121, Tit. 31 b, wurden alle Titel genehmigt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wangeroo, 28. Febr. Die östliche Hälfte der Insel Wangeroo, auf welcher die für die Weser- und Jadeeinhart wichtige Strandbaake und der Leuchthurm, sowie das Dorf stehen, ist dem sicheren Untergange geweiht, wenn nicht in diesem Jahre noch bedeutende Schutzbauten vorgenommen werden, welche ein weiteres Unterspülen und Abbrechen der vorgelagerten Dünen verhindern. Die letzte, gar nicht so sehr hohe Sturmfluth hat den Strand, den sogenannten Babelstrand, ganz bedeutend vertieft, so daß fast jede Fluthwelle bis an die Düne schlägt, die bei der Strandbaake nur noch wenige Meter breit ist. So weit die Schutzmauer reicht, ist die Insel geschützt, aber am Ende derselben reißen die Wellen mit doppelter Gewalt große Lücken in den Strand und in die Dünen; es muß deshalb diese Mauer um ca. 600 m verlängert und es müssen vor dieser, mit einem Zwischenraum von ca. 200 m, 3 Buhnen in derselben Länge wie die bereits vorhandenen Buhnen gebaut werden. — Nach Ansicht Sachverständiger, zu denen auch die Inselaner zu rechnen sind, ist nur durch diese Bauten die Insel zu schützen; jedes Sparen hieran ist nur weggeworfenes Geld, und ein Ausbleiben der Arbeiten zum nächsten Jahre ein unbedingtes Durchreißen der Insel. Mögen die verantwortlichen Behörden auf keinen Fall mit den vorzunehmenden Arbeiten zögern. (Wes.-Ztg.)

Geeftemünde, 28. Febr. Der ungewöhnlich milde Winter hat uns gar keinen Frost gebracht, und das wird von der Hochseefischerei schwer empfunden. Eis ist für die Ausreifung der Fischdampfer wie auch für den Fischversand ein unabweisbares Bedürfniß, und daher erklärt sich auch der ungeheure große Bedarf an Eis. Außer auf den in der Umgegend belegenen Süßwasserflächen wird das Eis hier von künstlich unter Wasser gehaltenen Wiesenflächen geerntet. Auch in diesem Jahre haben die Eisteichbesitzer den ganzen Winter mit großen Kosten die Flächen unter Wasser gelegt, aber keine Ernte erzielt, so daß für dieselben ein großer Ausfall entsteht. Die Eishändler sehen sich daher gezwungen, ihren Bedarf aus dem Norden zu decken, wo aber in diesem Jahre ebenfalls wenig Frost gewesen ist. Mehrere Schiffsloadungen Eis sind aus Skandinavien bereits angebracht, und augenblicklich liegen im Hafen drei Schiffe mit Eis, denen noch zahlreiche folgen werden. Auch vor zwei Jahren hatte der Winter keine Eisernte gebracht, so daß man damals ebenfalls auf norwegisches Eis angewiesen war. Eine Eishandlung bezog damals für 300 000 Mk. Eis, ein Beweis für die ungeheuren Mengen Eis, die hier verbraucht werden.

Fleisch-Verdingung.

Am Dienstag, den 15. März 1898, Vormittags 10 Uhr, soll der Bedarf sämtlicher Küchen der hiesigen Marine theile am Lande, ausgenommen die 2. Abtheilung II. Matrosen-Division, des Stations-Cazareths und des Werft-Krankenhauses, an Rindfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, geräucherem Speck und sonstigen Fleisch- und Wurstwaaren für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1898 öffentlich verdingungen werden.

Die Bedingungen, welche ein Verzeichniß sämtlicher zu verdingenden Fleisch- pp. Waaren enthalten, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus oder können gegen vorherige Einzahlung von 0,50 Mk. (in baar oder in Briefmarken à 5 und 10 Pfg.) von uns bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben, kostenfrei und verschlossen bis zur Eröffnung des Verdingungstermins an die unterzeichnete Intendantur unter der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Fleischwaaren Loos I bezw. II oder III“ einzureichen.

Bewerber werden besonders auf die Bestimmung im § 14 der Bedingungen aufmerksam gemacht, wonach Angebote, welche sich nur auf einen Theil der in den einzelnen Loosen bezeichneten Fleischsorten pp. erstrecken, unberücksichtigt bleiben.

Wilhelmshaven, im Februar 1898.
Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Ober-Wohnung.**
Maß, Grenzstr. 43.

Zu vermieten
zum 1. Mai in meinem Neubau eine **Aräumige Unterwohnung** mit abgeschlossenen Korridor, Stall und Keller.
G. Abrahams, Friederixenstr. 11, unten links.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine dreikämige **Wohnung** mit abgeschlossenem Korridor.
Mittelfstraße Nr. 21a, 1 Treppe.

Zu vermieten
ein **Keller,** als Gemüseteller und Wohnung geeignet, im Hause Vanterstraße 11. Näheres bei
S. Denninghoff, Noonstr. 3, part.

Zu vermieten
ein **möbl. Zimmer,** Seiteneingang.
J. Harbers, Neue Wilhelmshavenstr. 1.

Zu vermieten
eine **Wohnung** nebst Werkstelle und Hintergebäude zum 1. Mai. Näheres
Chr. Wehmeyer, Mittelfstr. 13.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **1. Etagenwohnung** mit 4 Räumen und allen Bequemlichkeiten.
H. Staud, Müllerstr. 6.

Zu vermieten
ein **möbl. Zimmer,** monatl. 10 Mk. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Martisstraße 29a, II. r.

Zu vermieten
möblirte **Offizierswohnung,** Nothbes Schloss 89, I. Etage. Zu erfragen II. Etage links.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Aräum. Etagen-Wohnung** mit allem Zubehör.
Victoriastraße 80.

Zu vermieten
ein gut **möblirtes Zimmer.**
Ulmenstraße 27, 1 Tr.

Sofort zu vermieten
gut **möbl. Zimmer,** nächste Nähe der Noonstr. Dasselbst guten, bürgerlichen **Mittagstisch.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
Die von Herrn Torpede-Lieutenant Feyerl benutzte **3 Stuben-Wohnung** (part., abgeschl. Korridor, sep. Eingang) ist zu Mai zu vermieten.
Sattlerstr. Franke, Noonstr. 76 a.

Zu vermieten
zum 1. Mai mehrere schöne **Aräumige Familienwohnungen.** Preis 180 Mk. und 195 Mk.
Carl Reed, Neue Wilh. Str. 50.

Zu vermieten
elegant möblirte Wohnung (sep. Eingang) mit oder ohne Burschengelaß.
Carl Barthausen, Noonstr. 5.

Fein möbl. Offizierswohnung, best. aus gr. Wohn- und Schlafz., evtl. mit Burschengel., in bester Lage, sofort oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen
per 1. Mai wegen schlechter Verwendung im neuen Lokal ein **Schaufensterkasten** mit 24 großen Glasscheiben von 5 Meter Breite, eine **Laden-einrichtung** mit darin befindlichem Glaschrank von 6 1/2 Meter Breite und über 3 Meter Höhe.
Kl. Telkamp, Bismarckstr. 59.

Zu verkaufen
ein sehr gutes **Pianino.** Offerten unter **J. 100** an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen
= täglich frische Milch, =
Alter 14 Pfg.
S. Oltmanns, Neuender-Mühlenreihe. Kann für diesen Sommer noch für 2 Rüge gute **Weide** nachw. D. D.

Zu verkaufen
Geschäfts- u. Wohnhäuser, sowie gut gelegene **Bauplätze** in Wilhelmshaven und Neubremen. Näheres bei
F. Latann, Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Zu verkaufen
finden Arbeit bei
Janus, Bismarckstraße.

Gesucht
= ein Mädchen =
für die Nachmittagsstunden.
Ulmenstraße 30, II. r.

Gesucht
auf sofort ein Dnecht.
Bäckerstr. Follerts, Bismarckstraße 25, am Park.

Gesucht
auf Mai ein anständiges **Mädchen** zu häusl. Arbeiten, das auch melken kann.
Landwirth **J. Siden,** Bant.

Gesucht
zwei oder drei **möblirte Zimmer** nebst Küche zum 1. April, abgeschl. Korridor, eventl. Burschengelaß. Off. unter **H. 50** postl. Kiel.

Gesucht
zum 1. April selbstständige **Köchin** und gewandtes **Gausmädchen.**
Frau Kapl.-Veu. **Kayser,** Güterstraße 16.

Gesucht
eine gut gehende **Stehbierhalle** von einem soliden Geschäftsmann (verheiratet). Adressen unter „Stehbierhalle“ an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
zu Ostern ein **Kellnerlehrling.**
Hompels Hotel.

Gesucht
von jg. Dame gut **möbl. Zimmer** (ungentrt) eventl. mit Schlafstube, zum 15. März. Offerten mit Preisangabe unter **W. B.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** für die Tagesstunden, zur Aushilfe.
Frau **Weichner,** Kaiserstr. 71.

Gesucht
zum 1. April ein großes **Zimmer** mit Koch-einrichtung oder eine kleine **Aräumige Wohnung.** Offert. unter **P. M. 100** an die Exped. d. Bl.

Den werthen Bestellern der
Wandkarte Deutschlands

zur gefl. Nachricht, dass die Karten nunmehr eingetroffen sind und in unserer Expedition abgeholt werden können.
Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Süß.

Den größten Erfolg
erzielten die
Wiener Monogramm-Schablonen!
Nur zu haben bei
Heinr. Flitz,
Bismarckstraße.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT.
Nur echt. *J. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Ersetzt frisches Fleisch bei Suppen.



Großer Ausverkauf

wegen
bevorstehenden Umzugs!!

Um möglichst das große Lager zu verkleinern, sollen zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden:
verschiedene Artikel, die aufgegeben werden sollen,

mit 20% Rabatt
(ältere Sachen noch billiger).

Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten, welche Ausverkaufspreise sind.

Kl. Telkamp,
Bismarckstraße 59.

Korbwaaren-, Kurzwaaren-, Galanteriewaaren- und Porzellanhandlung.
NB. Vom 1. Mai d. J. an befindet sich mein Geschäft im Nachbarhause Bismarckstraße 61.

Seorg C. Friedrichs,
Butter- und Käse-Grosshandlung,
Agentur u. Kommission,
Wilhelmshaven, Gökerstrasse 14.

Gesucht. Schlosser oder **Reffelschmiede,** welche bei der Kriegsmarine als Heizer gebient haben, finden lohnende Beschäftigung bei **Altiengesellschaft „Weser“,** Bremen.
Suche auf sofort einen **Gausknecht.**
Wilh. Oltmanns.
Gesucht zum 15. März ein tücht. **Mädchen.**
Frau **Hohn,** Bismarckstr. 8.

Gesucht
zum 1. April d. J. ein ält. tüchtiges und ordentliches **Dienstmädchen.**
Frau Ingenieur **Richter,** Manteuffelstraße 3.

Mehrere Mädchen
mit guten Zeugnissen suchen **Stellung** auf sofort, 15. März und April.
Frau **Buchwald,** Ostfriesenstr. 32.

Junger Mann,
Kaufmann, sucht zum 1. April **Stellung** auf einem Comptoir. Gefl. Off. u. K. 70 an die Exped. d. Bl.

Verloren
eine **Wagenkassell** aus Metall mit der Aufschrift „Stülkenbom, Norden“. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
F. Reif, Königstraße 54.

Dienstboten
jeglicher Art vermittelt
E. Prignitz, Altestraße 24.

Krankheiten aller Art, welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich, so weit thunlich, schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet, namentlich werden Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Herzklopfen, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influenza und deren Nachfolgekrankeheiten, sowie alle Kinderkrankheiten: als Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit und die hier nicht benannten Leiden mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts-u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Barisflechten etc., wovon tausende geholfen sind.

Zahnschmerzen
werden ohne Ziehen beseitigt.
D. Sicker,
Bismarckstraße 59, I.
Sprechstunden: Morgens v. 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Unterricht
im **Damenschneidern** u. Zeichnen ertheilt
Frau **Schwitters,** Lönndesthr. 46a.

Belegheitskauf!
Soweit der Vorrath reicht, verkaufe einen größeren Posten zurückgesetzter

Corsets
zum Preis von 50 Pfg. aufwärts bis zu 2,00 Mk. Es sind unter dieser Parthie sehr gute Qualitäten vertreten.

Heinrich Scherff
Noonstraße 90.

Guten Mittagstisch
zu 60 Pfg., sowie reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Empfehle ff. **hiesige Biere** sowie **Bier** aus der **Freiherrl. Tucher'schen Brauerei** zu Nürnberg.

Elsässer Hof.
(A. Schramm, Deconom).
Bin heute Freitag
Abend mit frischem
Ross-Fleisch
Altestraße Nr. 20.
Sergull.

Heinr. Dirks
Hamburg,
Verbindungsbaun 4,
Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.
Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schütztruppe.
Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung.

